



# Neuer AStA am Werk

Jusos, Neue Liste und Grüne stellen die Referenten



Der neue AStA hat sich formiert: Markus Thomas, Stefan Schreier, David Krüger, Annika Hunstock, Johannes Götting, Jan Halm, Anastasia Schrader, Moritz Unger, Benjamin Lembke (v.l.n.r.). Foto: Schmisch

Der neue Allgemeine Studierenden-ausschuss (AStA) der Uni Kassel hat seine Arbeit aufgenommen. Wie im vergangenen Jahr besteht das Organ aus sieben Referenten, wobei nur die Vorsitzende, Annika Hunstock (Jusos), vom Studierendenparlament wiedergewählt wurde. Alle anderen Ämter wurden neu vergeben. „Das Team ist sehr motiviert, alle freuen sich auf die Aufgaben, die vor ihnen liegen“, sagte Hunstock, die auch Öffentlichkeitsreferentin ist. Der AStA wurde von einer Koalition aus Jusos, Grünen und Neuer Liste gewählt.

Stellvertretender Vorsitzender und hochschulpolitischer Referent ist Johannes Götting (Grüne). Um die Finanzen der Studierendenvertretung kümmert sich Benjamin Lembke (Neue Liste). Weitere Referenten sind Anastasia Schrader (Sozialreferentin) sowie Jan-Florian Halm, der

als Referent für Vernetzung und Studienbedingungen tätig ist. Beide gehören der Juso-Hochschulgruppe an.

Zum ersten Mal wird die Arbeit von Referaten unter zwei Personen aufgeteilt. Das betrifft einerseits das Kulturreferat. Es ist nun in den Händen von Stefan Schreier und Markus Thomas, beide Mitglieder der Neuen Liste. Außerdem wurde das Referat für Ökologie und Verbraucherschutz unter Moritz Unger und David Krüger von der Grünen Hochschulgruppe aufgeteilt.

Einige Pläne hat der AStA bereits geschmiedet. So will er für mehr Datenschutz bei der Online-Plattform Moodle sorgen und einen Job-Pool für Studierende einrichten. Außerdem soll der Projektrat, der studentische Aktivitäten mit finanziellen Mitteln ausstattet, wieder ins Leben gerufen werden. Daneben stehen auch Dauerthemen auf der Agenda. Etwa die Einrichtung einer eigenen Fachschaft für die Lehramtsstudierenden, die Aufwertung des studentischen Kulturzentrums K19 und die Etablierung ökologischer Produkte aus der Region in den Mensen.

Die Kasse des AStA wird in diesem Semester allerdings schmaler sein als sonst. Weil für die Aufwandsentschädigungen früherer Referenten keine Lohnsteuer abgeführt worden war, stehen nun Nachzahlungen in noch unbekannter Höhe ins Haus. „Davon werden wir uns aber nicht entmutigen lassen“, verspricht AStA-Chefin Hunstock.

Martin Schmisch

## Feste Freundschaften

Spontanes Praktikum in Tallinner Jugendclub

Zum dritten Mal stellt publik einen Stipendiaten vor, der mit Erasmus Placements, dem vom Akademischen Auslandsamt (AAA) angebotenen Programm für Auslandspraktika, Berufserfahrung erfolgreich außer Landes gesammelt hat.

### Berufspraktische Studien in Estland

Eigentlich war Korbinian Weber gerade in einem Auslandssemester. Drei Monate auf den Philippinen. Nun standen die Berufspraktischen Studien an. Und dann kam von einem Kumpel die Idee, für ein Semester nach Estland zu gehen. Ob er mitkomme? Zwar untypisch, aber warum eigentlich nicht dort das BPS II machen? Schnell entschlossen holte sich der Sozialwesenstudent die Zustimmung seines Fachbereichs und machte sich auf die Suche nach einem passenden Praktikumsplatz und einem Quartier. „Da muss man schon langen Atem haben“, kommentiert er den Bewerbungsprozess bei dem von ihm ausgewählten Tallinner Jugendzentrum. Bis er den Vertrag in der Hand hielt, sollten noch rund drei Monate vergehen. Bei der Bewältigung des Organisatorischen, die mit dem Erasmus Placements Programm zusammenhängen, stand ihm das AAA stets hilfreich zur Seite. Bis Ende März war Korbinians Alltags in Tallinn Youth Work Centre mit intensiver Arbeit mit Jugendlichen zwischen sieben und 26 Jahren gefüllt. Informationsveranstaltungen in den Schulen sowie Projekte zu thematischen Schwerpunkten, zum Beispiel zum Thema Umwelt, kamen hinzu. „Nein, die Sprache war überhaupt kein Problem, da fast

alle Esten Englisch sehr gut beherrschen“ versichert der 23-Jährige. Für den angehenden Diplom-Sozialpädagogen war auch der Background des Jugendzentrums interessant zu beobachten: Die Organisation hatte gute finanzielle Möglichkeiten. Die Verteilung der Fördergelder erfolgte dort viel unkomplizierter. Ebenfalls die Erfahrung mit einer zweigeteilten Gesellschaft war standortspezifisch: Die in Estland lebende russische Bevölkerung hat bis heute die Unabhängigkeit der Republik nicht anerkannt und grenzt sich von den Esten durch separate Schulen ab. Nun fliegt der ehemalige Praktikant bald privat wieder hin – es haben sich dort feste Freundschaften entwickelt.

### Nicht abwarten – spontan entscheiden

Es gibt immer noch freie Plätze für dreimonatige Praktika im kommenden Sommer. Das Angebot richtet sich an Studierende aller Fachbereiche der Uni Kassel. Die finanzielle Förderung im Rahmen des Erasmus Placements beläuft sich auf 300 Euro monatlich für studienbezogene Praktika in den EU-Mitgliedsstaaten sowie den Beitrittsländern, die bis zu zwölf Monaten dauern können. Möglich sind Bewerbungen bis zu einem Monat vor Praktikumsbeginn. Auch Kurzzeitentschlusene sind herzlich willkommen.

Aleksandra Czajkowska

Weitere Informationen bei Kathrin Corsini und Ines Tobis, Akademisches Auslandsamt, Mönchebergstr. 19. Sprechstunde Mi 13–15 Uhr, Fr 9–11 Uhr, Terminvereinbarung per E-Mail: praktikum@uni-kassel.de, tobis@uni-kassel.de. www.uni-kassel.de/aaa

## Berge versetzen

Kasseler Filmstudenten über Liebe, Kindsein und Vorstellungskraft

Unter dem Titel „Berge versetzen“ präsentieren Studierende der Kunst-hochschule Kassel am 16. Mai im Bali Kino ihre aktuellen Arbeiten. Kurzfilme aus dieser von Prof. Yana Drouz und bis 2006 von David Safarian betreuten Filmklasse wurden bei den renommiertesten internationalen Festivals wie Berlinale und International Film Festival Rotterdam (IFFR) gezeigt. publik sprach mit Rike Holtz und Behrooz Karamizade, zwei der Regisseure.

Rike, dein Kurzfilm „Über Nichts“ lief auf der diesjährigen Berlinale. Wie kommt man dazu, einen Film über nichts zu drehen?

RH: (lacht) „Über Nichts“ ist aus einer Seminarübung entstanden und während der Berlinale im European Filmmarket (einer der weltweit bedeutendsten „Marktplätze“ der Filmbranche, Red.) in Präsentation gezeigt. Lief aber schon auf mehreren internationalen Festivals. Der Titel ist eine Art Einleitung. Natürlich geht es nicht über nichts. Die Seminarübung trug den Titel: Liebe in Kassel. Nun, rein technisch betrachtet ist Kino ein Zusammenspiel von Licht, Schatten und Ton. Es sind lediglich Licht und Schatten, die durch eine Maschine geworfen werden – mehr aber nicht. Trotzdem ist Kino dazu da, zu träumen, zu weinen zu lachen und... zu lieben.

Liebe in Kassel kann also im Kino entstehen?

RH: Für mich habe ich in diesem Film, mit Hilfe des Kinos, die Frage beantwortet, ob die Realität oder unsere Vorstellungskraft stärker ist. Es geht also sowohl um die Liebe zum Kino als auch um die Liebe, die das Kino erschafft.

Berlin war nicht die einzige Station in diesem Jahr. Behrooz, drei deiner Filme wurden auf dem bekanntesten, für alternativen Kino spezialisierten International Film Festival Rotterdam (IFFR) gezeigt.

BK: Ja. „Murche“ (persisch: Ameisen), „Kindsein im Iran“ und „Packing“ sind meine ersten Kurzfilme. Alle drei entstanden bei Prof. Drouz und Safarian und liefen auf dem 38. IFFR, worauf ich sehr stolz bin. Rotterdam ist eins der bekanntesten,

renommiertesten und am meisten „denkenden“ Festivals, das ich kenne. Wovon handeln deine Filme?

BK: „Murche“ ist mein erster Film. Er spricht über den inneren Zustand eines Migranten, eines Flüchtlings. Seine Gedanken, seine Gefühlswelt, Hoffnung, Wünsche – das mache ich hier zum Thema. Es ist ein Film über die Suche nach dem Leben und der Zugehörigkeit. Der Film ist aber nicht nur an Migranten adressiert, sondern spricht alle an, die auf der Suche sind. In diesem Film habe ich versucht die Beziehung zwischen der Gedankenwelt und der realen Welt zu zeigen. Er drückt die Nostalgie zum Heimatland aus, aber auch das Nichtverstehen, wie es hier laufen muss.

Der zweite Film „Kindsein im Iran“ ist eine Dokumentation mit Kindern. Sie wurde im Iran gedreht und erzählt von der dortigen Gesellschaft und vom Erwachsen werden. Sie zeigt die Perspektive eines ehemaligen Flüchtlings, der zurück in seine Heimat geht und versucht einen Standpunkt zu finden, damit er diese Welt, die er nur aus seinen Erinnerungen kennt, versteht.

„Packing“ erzählt wiederum die Geschichte von zwei Iranern, einem Jungen und einem Mädchen, die in eine ernsthaft packende Situation kommen: Sie brauchen eine Kiste für ihre Wassermelone, die sie vom Markt nach Hause transportieren müssen. Es geht also um Packen von etwas, aber auch um eine packende Situation.

Wie entstehen eure Filme?

RH: Sie entstehen in einer sehr engen Zusammenarbeit von Studenten untereinander.

Diese Art und Atmosphäre der Arbeit verdanken wir unseren Professoren. Dass die Filme international gezeigt werden, wäre ohne die beiden auch nicht möglich. Sie haben einen Ideenaustausch unter den Studenten und Austausch unter den Kulturen – bei uns kommen Leute aus allen

Teilen der Welt – angeregt. Wir begreifen das als eine enorme Bereicherung und Quelle, aus der wir schöpfen. Dadurch entstehen neue Sichtweisen, andere Blickwinkel und Perspektiven und das ist wahrscheinlich ein wichtiger Grund, warum unsere Filme auf internationalen Festivals erfolgreich sind.

Welche Pläne für die Zukunft habt ihr?

BK: Gerade haben die Drehar-



Eine ernsthaft packende Situation. Screenshot aus „Packing“ von Behrooz Karamizade.

beiten für ein Gemeinschaftsprojekt begonnen, das aus einem Seminar mit dem Kameramann Thomas Mauch und Prof. Drouz entsprungen ist und aus dem mehrere Kurzfilme entstehen werden. Außerdem plane ich gerade eine neue Dokumentation über Flüchtlinge, und danach widme ich mich dem nächsten Kurzfilm, für den ich gerade ein Drehbuch schreibe.

RH: Zur Zeit schreibe ich das Drehbuch zu meinem Abschlussfilm und am 16. Mai bei der Werkschau unserer Filme haben auch die Spots Premiere, die wir gerade in Zusammenarbeit mit der Hochschulgruppe von Amnesty International gemacht haben.

Das Gespräch führte Aleksandra Czajkowska

„Berge versetzen“ – Werkschau der Film- und Fernsehklasse findet um 14 Uhr am 16. Mai im Bali Kino im Kulturbahnhof statt.

## Ein neues Affenhaus auf Borneo

Kasseler Architekturstudenten entwerfen Orang-Utan-Auffangstation



In Kooperation mit der Technischen Universität Berlin und dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie Leipzig rief das Fachgebiet „Entwerfen und Gebäudelehre“ der Universität Kassel den Studentenwettbewerb „Orang-Utan-Auffangstation“ aus.

Insgesamt 22 Arbeiten reichten Kasseler und Berliner Studenten ein. Zwei der vier gleichrangigen Preise gehen an Kasseler Studentinnen: Sarah Wloka und Caroline Krawczyk sowie Diane Schöne und Lisa Heppner überzeugten die Preisrichter von ihren Entwürfen. Die Jury setzte sich zusammen aus Fachpreisrichtern wie Professoren der TU Berlin, der Westsächsischen Hochschule Zwickau und der Uni Kassel sowie aus Sachpreisrichtern vom Max-Planck-Institut und dem Tierpfleger Sebastian Schorr vom Leipziger Zoo.

Die Herausforderung der Entwurfsgestaltung lag in der Berücksichtigung der Lebensweise und

artgerechten Haltung der Orang-Utans. „Wir haben uns intensiv mit dem Sozialverhalten der Tiere beschäftigt“, erklärt Natalie Heger, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich 6. Zusammen mit allen beteiligten Studenten arbeitet sie an einem gemeinschaftlichen Entwurf zur Realisierung des Projekts – eventuell steht eine gemeinsame Exkursion nach Borneo an. Nach Fertigstellung der Auffangstation wollen Forscher das Sozialverhalten von Orang Utans in großem Umfang erforschen.

Die Entwürfe werden vom 8. bis 15. Mai im Fakultätsforum des Architekturgebäudes der TU Berlin ausgestellt.

Ein neues Heim für Orang-Utans. Der Entwurf einer Auffangstation der Preisträger Sarah Wloka und Caroline Krawczyk. Grafik: FB6

## STUDENTEN MIT SCHREIBTALENT GESUCHT!

Die Redaktion der Hochschulzeitung publik sucht engagierte und zuverlässige Schreiber. Die Beiträge werden honoriert. Informationen zu publik unter [www.uni-kassel.de/publik](http://www.uni-kassel.de/publik).

Kontakt:

Universität Kassel

Kommunikation und Internationales

Jens Brömer / Daniela Menzel

Tel: 0561 804-2255 / -2558

[jbromer@uni-kassel.de](mailto:jbromer@uni-kassel.de) / [daniela.menzel@uni-kassel.de](mailto:daniela.menzel@uni-kassel.de)

[www.uni-kassel.de/presse](http://www.uni-kassel.de/presse)

## Zwischenstopp in der Türkei

ORGANICagriculTOUR wieder auf Reisen

Im März machte sich eine multikulturelle Gruppe von engagierten Studierenden des Fachbereiches Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel auf den Weg in die Türkei um im Rahmen der ORGANICagriculTOUR Interesse für ökologische Landwirtschaft zu wecken. Das fünfköpfige Team re-

präsentiert alle Studiengänge, die in Witzenhausen angeboten werden: „Ökologische Agrarwissenschaften“, „International Organic Agriculture“, „International Food Business and Consumer Studies“. Diese Kampagnentour findet seit 2007 jedes Semester in einem anderen Land statt. Die vorangehenden Touren führten nach

Ungarn, Rumänien, Lettland, Litauen, Polen und Bulgarien. Die aktuelle Gruppe konzentrierte sich auf den Süd-Westen der Türkei und besuchte dort die Ege Universität in Izmir, die Adnan Menderes Universität von Aydin, die Süleyman Demirel Universität in Isparta sowie die in Antalya liegende Akdeniz Universität.